

Den Himmel nennt er 'aether': 'porrectus ad ethera vultis', 'imbre, qui ab itinere (so 1. 2; 'aethere' 3. 4a) fundebatur'. Die Zahlen umschreibt er durch Multiplication der Distributiva: 'bis quini', 'ter seni', 'decies octoni'. Das dichterische Vorbild des Verf. ist natürlich Vergil. Anklänge an ihn finden sich viele:

Verg. Aen. IV, 6 (von Aurora):

'Postera Phoebea lustrabat
lampade terras'.

ib. I, 118: 'nantes in gurgite vasto'.

ib. III, 308: 'calor ossa reliquit'.

V. Genovefae:

'lustrantem iam solem lampade terras'.

'(Genovefam) vasto gurgitemersam'.

'Bessus presbyter, cuius pre timore calor ossa reliquerat'.

Die Sprache trägt die Eigenthümlichkeiten des absterbenden Merowingerlateins. In den Endungen herrscht zwar noch die grösste Unsicherheit, die ja in den Romanischen Landestheilen theilweise bis ins 9. Jahrh. anhält, von der Verwechslung der einzelnen Vocale und Consonanten sind aber nur geringe Spuren noch übrig. Die Lautverschiebung tritt im allgemeinen nur dann ein, wenn durch dieselbe ein richtiges lateinisches Wort erzielt wird: 'itinere' für 'aethere', 'secutus' (= 'secuturus') für 'sicut us', 'sperante' für 'spirante', 'nobilis' für 'nubilis', 'notu' für 'nutu', 'pectora' für 'pictura'. Hiermit ist zu vergleichen 'publicibus' für 'poplitibus', ein Barbarismus, der sich durch die Aehnlichkeit mit 'publicus' erhalten hat. Die Formen 'immolatio' und 'immolare' für 'aemulatio' und 'aemulari', 'obpido' für 'obitu' sind nur in einer Handschriftenfamilie überliefert, aber gewiss echt. Charakteristisch für den Verf. ist die Vertauschung von 'v' und 'f', die aber auch nur eintritt, wenn die Neubildung ein lateinisches Wort ergiebt: 'profecta', 'defenitus', 'effectio' für 'provecta', 'divinitus', 'evectio'. Diese Barbarei wird in Gallien erst im 7. Jahrh. beobachtet; so findet sich in fränkischen Königsurkunden¹ von 625 und 657/673 'referencia' für 'reverentia'. Alle diese Fehler zeigen die Unsicherheit des Verf. im Gebrauch der Vocabeln, für die auch andere Beispiele vorliegen. Er schreibt 'fuerunt' für 'ferunt', 'reddebant' für 'redibant', 'gens' für 'gentilis' ('cum esset gens Childericus Francorum rex'), 'claudus' für 'clausos', 'obnoxie' für 'obnixie', 'a templo' für 'extemplo', und vielleicht 'utique' für 'utrique', 'itaque' für 'utraque', alles an sich ganz gute lateinische Ausdrücke, die aber leider nur etwas ganz anderes besagen, als was der Verf. will. Die Abfassung der Schrift fällt in die Zeit, als das schlechte Merowingerlatein aufgegeben, die Ausbildung einer besseren Sprache aber noch nicht abgeschlossen

1) Pertz, Dipl. p. 13, 23. 31, 27.